



ANREGUNGEN ZUR SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG 3/2018

**POTENZIALE ZENTRALER LEISTUNGS-
ERHEBUNGEN (ZLE) FÜR DIE UNTER-
RICHTSENTWICKLUNG**

Grundschule
Sekundarschule
Gemeinschaftsschule
Gesamtschule
Gymnasium
Fachgymnasium
Förderschule
Berufsbildende Schule

Jede einzelne Leistungserhebung stellt zunächst nur eine Momentaufnahme in einem viel komplexeren Unterrichtsalltag dar. Im Doppelblatt 2/2018 wurden das System der ZLE und deren schulinterne Auswertung näher betrach-

tet. Darüber hinaus liefern die Ergebnisse – mit der notwendigen kritischen Distanz betrachtet – vielfältige Ansatzpunkte für die Analyse der erreichten Unterrichtsqualität.

NUTZUNG DER ERGEBNISSE FÜR DIE UNTERRICHTSENTWICKLUNG

Zentrale Leistungserhebungen unterscheiden sich von Klassenarbeiten und Klausuren dadurch, dass sie von der didaktisch-methodischen Gestaltung des konkreten Unterrichts der jeweiligen Klasse bzw. der Schule abstrahieren müssen. Das betrifft zum einen den unbekannteren, konkreten Unterrichtsverlauf und zum anderen die Aufgabenkultur an der jeweiligen Schule. Im Mittelpunkt stehen die Anforderungen des jeweiligen Lehrplanes. Für die Schulen ergibt sich damit ein Feld von Analyse- und Auswertungsschwerpunkten wie

- das fachdidaktische Gesamtkonzept,
- Anregungen für die schulische Aufgabenkultur,
- der Vergleich landesweiter und schulischer Daten,
- die Reflexion der schulischen Bewertungspraxis,
- die verwendeten Schulbücher und Lehrmaterialien und
- schulinterne Fortbildungskonzepte.

Diese Schwerpunkte werden nachfolgend weiter vertieft.

DAS FACHDIDAKTISCHE GESAMTKONZEPT

Bei der Analyse der konzeptionellen Anlage von zentralen Leistungserhebungen sollte keine weitgehend isolierte Betrachtung einzelner Aufgaben und Aufgabenteile in den Vordergrund gestellt werden. Ein solches Herangehen führt schnell vom Anliegen einer Leistungsuntersuchung weg und verleitet auf der Grundlage subjektiver Erfahrungshintergründe und Auffassungen zu vorschnellen oder gar falschen Schlussfolgerungen.

Bekannte Bereiche der oft kontroversen Diskussion sind dabei u. a. der echte oder vermeintliche Lebensweltbezug von Aufgaben, die Altersgemäßheit der Informationen und Aufgabenstellungen oder bei der Bewertung von Ergebnissen auch die Bedeutung einzelner Teilaufgaben für das Gesamtergebnis.

Vielmehr sollte in der Diskussion berücksichtigt werden, dass die ZLE einem Gesamtkonzept unterliegen, welches die Aufgaben in einen Zusammenhang stellt und Kompetenzstufen und inhaltlichen Schwerpunkten folgt. Mit den einzelnen Teilaufgaben werden Anforderungsbereiche und Kompetenzstufen in ein ausgewogenes Verhältnis gesetzt, um eine aussagekräftige Gesamtbewertung zu sichern. Dennoch liegt hier ein Feld schulpraktischer und wissenschaftlicher Arbeit vor, welches noch viele offene Fragen und Probleme beinhaltet. Förderlich kann eine pädagogische Diskussion insbesondere dann sein, wenn sie in dem Bewusstsein geführt wird, dass die aufgeworfenen Probleme analog bei der Gestaltung jeder Klassenarbeit in der einen oder anderen Form auftreten. Die Entscheidung für die Gestaltung der Bewertungsvorlagen erfolgt dann jedoch in pädagogischer Eigenverantwortung der jeweiligen Schule oder sogar der einzelnen Lehrkraft, oft ohne eine gründliche Reflexion und Begründung mit den bekannten Schwierigkeiten bezüglich der Akzeptanz schulischer Bewertungen. Zentrale Leistungserhebungen können vor dem Hintergrund schulischer Bewertungspraxis im Zusammenhang mit der detaillierten Betrachtung ihres Gesamtkonzepts helfen, den Prozess schulischer Leistungsermittlung und -bewertung transparenter zu machen und durch Erweiterung des Aufgabenrepertoires weiterzuentwickeln.

**ANREGUNGEN FÜR DIE SCHULISCHE
AUFGABENKULTUR**

Das Aufgabenlösen und die Reflexion der Lösungswege besitzen grundlegende Potenziale für die langfristige Kompetenzentwicklung. Die erreichten Ergebnisse beim Bearbeiten von vielfältigen und variantenreichen Aufgaben

sind ein wichtiger Indikator für die Qualität des Unterrichts, den erreichten Lernstand und die Entwicklung der schulischen Aufgabekultur.

Für zentrale Leistungserhebungen ist neben einer weitgehend ausgewogenen Aufgabenstruktur die möglichst eindeutige und objektive Wertung der Schülerleistungen ein wichtiges Auswahlkriterium. Schulinterne Analysen der Aufgaben zentraler Leistungserhebungen befördern daher speziell die Diskussion um die Aufgabekultur und helfen die Problemsicht in diesem Bereich weiterzuentwickeln.

VERGLEICH LANDESWEITER UND SCHULISCHER DATEN

Bei einer Auswertung im Sinne der Gewinnung von Ansätzen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung darf die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen zentraler Leistungserhebungen nicht beim reinen Konstatieren des erreichten Standes stehen bleiben. Deshalb werden die Daten der landesweiten Auswertungsberichte so aufbereitet, dass sie Informationen bezogen auf die Lösung einzelner Aufgaben für die Landesebene liefern. Damit bestehen auf der Schulebene vielfältige Möglichkeiten für Vergleiche und die Einordnung konkreter Leistungen von Schülerinnen und Schülern. Eine erste grobe Orientierung ergibt sich aus dem Vergleich der in den zentralen Leistungserhebungen erreichten und den durch die Schulen zuvor vergebenen Noten. Die Auswertung wird in den Fächern weiter aufgaben- und kompetenzbezogen untersetzt. Dazu gehört die Berechnung der jeweils erreichten prozentualen Erfüllung der erreichbaren Bewertungseinheiten und die Zuordnung zu den Anforderungsbereichen (vgl. Beispiel in Abbildung 1). Unter Berücksichtigung der konzeptionellen Ausrichtung

Zum Abschluss der Berichte werden auf der Grundlage der kompetenzbezogenen Auswertung Hinweise zur Weiterarbeit an den Schulen abgeleitet. Diese beziehen sich auf Aspekte und Problemfelder, die sich im Rahmen der Auswertung der Landesdaten ergeben haben. Demzufolge können sie nur sehr eingeschränkt die konkrete schulische Situation abbilden und bleiben für die schulische Situation weitgehend abstrakt. Ein konkretes Bild ergibt sich erst durch den Vergleich der jeweiligen schulischen Daten mit den Landesergebnissen. Die notwendigen Daten sind an jeder Schule vorhanden.

Im Rahmen der Überlegungen zur Unterrichtsentwicklung kann es für die schulische Arbeit ertragreich sein, die Ergebnisse verschiedener zentraler Leistungserhebungen zu analysieren und miteinander zu vergleichen. Besonders aussagekräftig können die vorhandenen Daten dann sein, wenn nicht nur einzelne Aufgaben betrachtet werden, sondern die Aufgaben im Hinblick auf die damit erfassten Kompetenzen und das erreichte Kompetenzniveau in Relation gesetzt werden.

Im Hinblick auf die schulische Bewertungspraxis können also zentrale Leistungserhebungen unter verschiedenen Aspekten bezüglich der Aufgabekultur analysiert und ausgewertet werden. Dabei könnten nachfolgenden Fragestellungen aus übergreifender Sicht an einer Schule nachgegangen werden:

- Bildet der Unterricht die überprüften Kompetenzen in angemessener Weise ab?
- Enthalten die Aufgabenstellungen in den Klassenarbeiten und Klausuren der verschiedenen Fächer ein ausgewogenes Verhältnis der Anforderungsbereiche unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Schuljahrgänge?

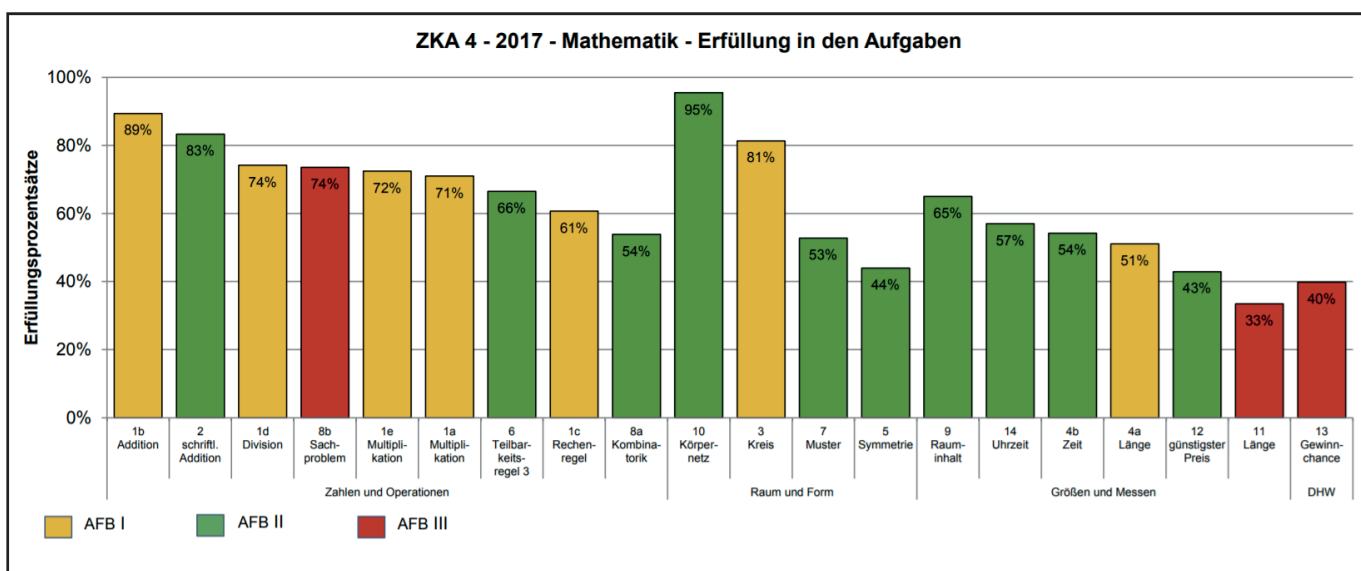


Abb. 1: Landesergebnisse der zentralen Klassenarbeit für den vierten Schuljahrgang 2017

einer Arbeit mit Bezug zum jeweiligen Fachlehrplan werden die Aufgaben nach Kompetenzbereichen gruppiert und zusammengefasst ausgewertet. Bezogen auf den jeweiligen Fachlehrplan können damit die Ergebnisse in den verschiedenen Kompetenzbereichen betrachtet werden. Beispiele für fachbezogene Darstellungen von Landesergebnissen sind in Abbildung 2 und Abbildung 3 dargestellt.

- Entsprechen die Ergebnisse der zentralen Leistungserhebungen den formulierten Erwartungen auf der Grundlage der vorhandenen schulinternen Evaluationsergebnisse?
- Welche Zusammenhänge gibt es zwischen den festgestellten Stärken und Schwächen der Schülerinnen und

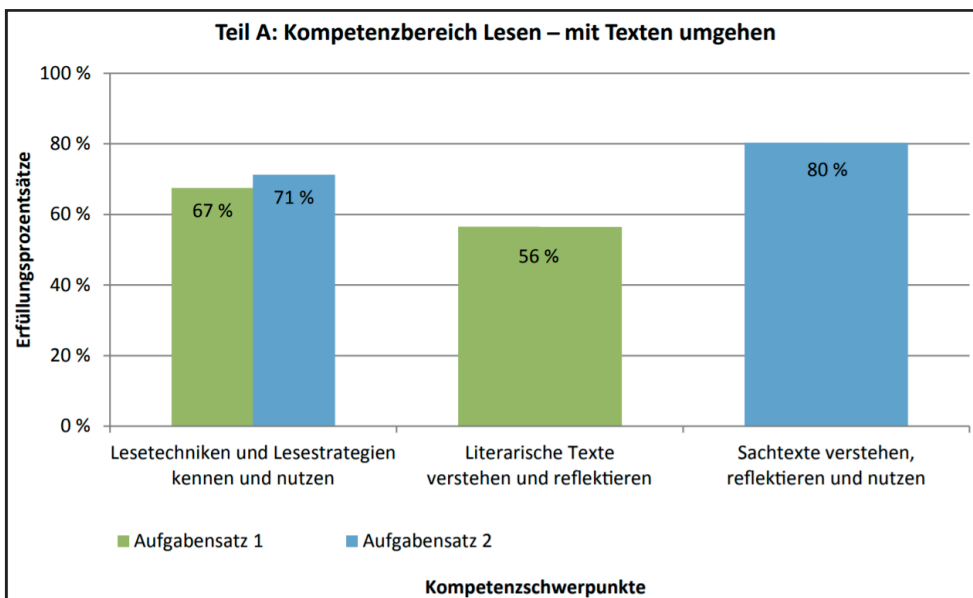


Abb. 2: Landesergebnisse der schriftlichen Realschulabschlussprüfung 2017 im Fach Deutsch

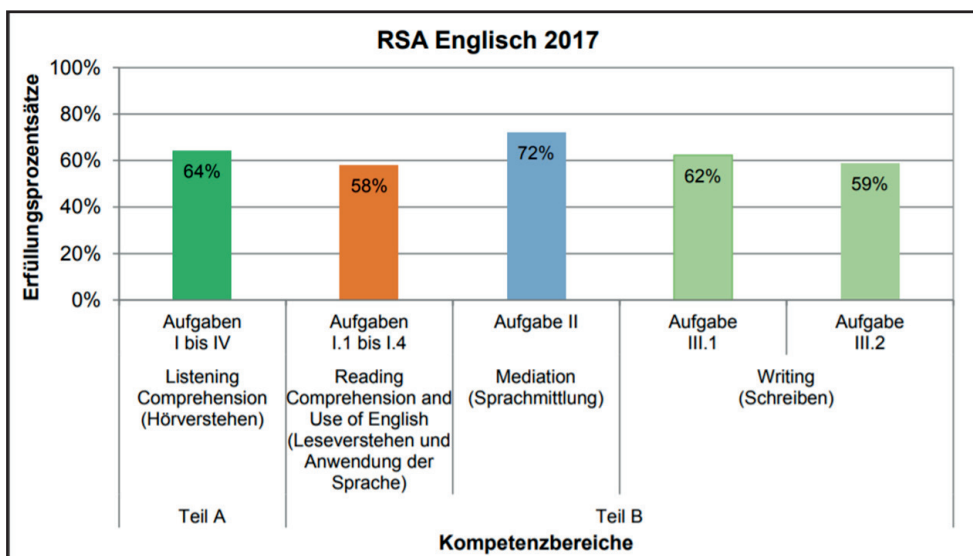


Abb. 3: Ergebnisse in der schriftlichen Realschulabschlussprüfung im Fach Englisch 2017 bezogen auf Kompetenzbereiche

- Schüler und der Unterrichtsgestaltung in einzelnen Klassen und der gesamten Schule?
- Sind auf der Grundlage der schulinternen Analyseergebnisse Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung des Unterrichts in den Fächern sowie fächerübergreifende Schwerpunkte zur Entwicklung der Lernkompetenzen erkennbar?

REFLEXION SCHULISCHER BEWERTUNGSPRAXIS

Ein ganz wesentlicher Aspekt für die schulinterne Auswertung und Diskussion zentraler Leistungserhebungen ist der konkrete Bezug zur schulischen Bewertung von Lernergebnissen. Dieser Bezug ist auch vorhanden, wenn zentrale Leistungserhebungen nur die Erfassung des Lernstandes in ausgewählten Fächern und Schuljahrgängen zum Ziel haben, ohne diese mit einer Bewertung der individuellen Schülerleistungen zu verbinden (z. B. VERA). In solchen Tests wird untersucht, welchen Lernstand die Schülerinnen und Schüler einer Schule in Bezug auf die untersuchten Anforderungen erreicht haben.

Liegen Vergleichsdaten anderer Schulen mit vergleichbaren Bedingungen oder landesweite Ergebnisse vor, besteht auch

die Möglichkeit, Schlussfolgerungen hinsichtlich der Objektivität und der Aussagekraft der schulischen Bewertungspraxis zu ziehen. Auswertungsaspekte können die überprüften Inhalte und die Einbindung in verschiedene Kontexte sowie die Anlage und die Schwierigkeit der verwendeten Aufgaben sein. Für die kritische Reflexion kann es von besonderem Interesse sein, die Korrelation der erzielten Testleistungen und der erreichten Noten in den entsprechenden Fächern zu untersuchen. Weicht die schulische Bewertung von den Testintentionen und Ergebnissen erheblich ab, wird keine oder nur eine sehr geringe Korrelation festzustellen sein. Die ermittelten Ergebnisse können als Grundlage für die schulinterne Diskussion und Weiterentwicklung der schulischen Bewertungsmaßstäbe herangezogen werden. Noch direkter ist der Einfluss zentraler Leistungserhebungen auf die schulische Bewertungspraxis, wenn die individuellen Schülerleistungen nicht nur quantitativ erfasst werden, sondern auch nach einheitlichen Vorgaben bewertet werden. Dieser direkte Einfluss ist auch der Ansatzpunkt für Kritiker zentraler Leistungserhebungen. In Anbetracht unterschiedlicher Voraussetzungen und Bedingungen, unter welchen die Ergebnisse zu Stande kommen, wird eine Bewertung standardisierter Leistungserhebungen grundsätzlich in Frage gestellt oder abgelehnt. Für die Objektivität und Validität schu-

lischer Bewertungen können gerade Leistungserhebungen wie zentrale Klassenarbeiten oder zentrale Abschlussprüfungen in Verbindung mit schulischen Abschlüssen wichtige Anregungen und Hinweise geben, in gewisser Hinsicht sogar „normierend“ wirken. Wichtig dabei ist, dass die Ergebnisse unter Beachtung der unmittelbaren Bedingungen und unter Berücksichtigung des zuvor erteilten Unterrichts ausgewertet und interpretiert werden.

Ergebnisse zentraler Leistungserhebungen können immer nur ein Element schulischer Bewertungspraxis sein; sie müssen kritisch bezüglich ihres Aussagewertes und ihrer Objektivität hinterfragt werden. Dazu gehört die methodische und inhaltliche Diskussion zur Anlage und Bewertung zentraler Leistungserhebungen im Vergleich mit der etabliertenschulischen Bewertungspraxis.

SCHULBÜCHER UND LEHRMATERIALIEN

Die Auswahl und der Einsatz von Lehr- und Lernmitteln liegen im Wesentlichen in der Eigenverantwortung der Lehrkräfte bzw. der einzelnen Schule. Einschränkend wirken lediglich Zulassungskriterien des Landes, welche die Grundlage für die Erstellung des landesweiten Schulbuchkataloges bilden, aus denen die Schulbücher ausgewählt werden können. Für die Schule gilt es, Lehrbücher, Aufgabensammlungen und weitere Medien im Einklang mit den Unterrichtskonzepten auszuwählen und zur Unterstützung des Lehrens und Lernens einzusetzen.

Lehrbücher und andere Lehr- und Lernmittel enthalten dem jeweiligen didaktischen Konzept angepasste Aufgaben und Aufgabensequenzen. Mit ihrem Einsatz im Unterricht wird die schulische Aufgabenkultur wesentlich mitbestimmt und über die Ergebnisse auch der Lernerfolg mit beurteilt. Es ist zu erwarten, dass große Abweichungen in den Aufgabenstellungen und den damit definierten Anforderungsniveaus die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler im Rahmen zentraler Leistungserhebungen wesentlich beeinträchtigen.

ZUSAMMENFASSENDE SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE SCHUL- ENTWICKLUNG

Die angestellten Betrachtungen zur Nutzung von zentralen Leistungserhebungen belegen, dass sich hier ein Bereich der pädagogischen Arbeit für die Schulebene auftut, der noch erhebliche Potenziale für die Unterrichtsentwicklung aufweist. Im Umgang mit zentralen Leistungserhebungen sollte es zur Praxis werden, mit den ermittelten Daten und den Ansätzen zur schulübergreifenden Leistungsfeststellung professionell und der notwendigen Distanz umzugehen. Darin liegen große Potenziale, schulisches Lernen noch besser an die konkrete Situation der Lerngruppe und der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Dazu gehört auch, die Grenzen zentraler Leistungserhebungen realistisch einzuschätzen und keinesfalls die pädagogische Arbeit auf die Testvorbereitung und -auswertung zu reduzieren. Nur so können die beschrie-

Insbesondere ist zu beachten, dass Lehrbuchaufgaben oft nur auf die unmittelbar zuvor beschriebenen Lerninhalte abzielen und mit der Zielstellung der reinen Reproduktion oder formalen Anwendung des zuvor Erarbeiteten im Unterricht bzw. der häuslichen Nacharbeit eingesetzt werden. Bleiben die unterrichtlichen Anforderungen auf diesem Niveau stehen und werden nicht im Prozess des Weiterlernens durch Aufgabenstellungen in anderen Kontexten und in lebensweltbezogenen Anwendungssituationen ergänzt und verknüpft, besteht die Gefahr, dass das geforderte Niveau der Lehrpläne nicht angemessen durch Leistungsanforderungen untersetzt wird.

Die Aufgaben zentraler Leistungserhebungen können dazu dienen, das Anforderungsniveau und die Variabilität von Lehrbuchaufgaben und Aufgabensammlungen zu analysieren und Schlussfolgerungen für die Auswahl und den Einsatz von Lehr- und Lernmitteln zu ziehen.

SCHULINTERNE FORTBILDUNGSKONZEPTE

Ergebnisse zentraler Leistungserhebungen sind ein Indikator für den erreichten Stand der Lernentwicklung an einer Schule und auch in den einzelnen Klassen. Daher ist es notwendig, die Ergebnisse schulischer Auswertung so aufzubereiten, dass über die schulinterne Fortbildung ein Beitrag zur konzeptionellen Unterrichtsentwicklung geleistet wird. Dabei erscheint es besonders tragfähig, die verschiedenen Leistungserhebungen schulintern im Zusammenhang zu betrachten. Ergebnisse zentraler Abschlussprüfungen, zentraler Klassenarbeiten und Vergleichsarbeiten sind natürlich zunächst für das jeweilige Unterrichtsfach bzw. den jeweiligen Schuljahrgang von besonderem Interesse.

Langfristige Entwicklungen im Sinne der nachhaltigen Veränderung der Unterrichts- und Aufgabenkultur lassen sich aber nur erreichen, wenn zumindest im Bereich der Entwicklung übergreifender Basiskompetenzen systemische Betrachtungen angestellt und daraus auch fächerübergreifende Fortbildungskonzepte abgeleitet werden.

benen Instrumentarien langfristig Unterrichtsentwicklung in den Fächern und fächerübergreifend voran bringen.

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Autor: Dr. Volker Richter

© ⓘ ⓘ Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Sie müssen den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Änderungen Sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Alle bisher erschienenen Informationsblätter finden Sie auch auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt unter: www.bildung-lsa.de/lisa-kurz-texte